

## Zu diesem Heft

Diese SI:SO-Ausgabe unterscheidet sich deutlich von ihren sechs Vorgängern, und wir hoffen, nur zum Vorteil. Zum einen haben wir Kritik beherzigt und die Seitenränder leicht vergrößert, um die Zeitschrift weniger 'textlastig' zu machen. Wie üblich, hat auch dieses Heft eine neue Jahresfarbe; eine Besonderheit ist zum anderen, daß wir erstmals mit der Rubrik „Schwerpunkt“ einer ganzen Forschungseinrichtung - dem Zentrum für Planung und Evaluation Sozialer Dienste (ZPE) - Raum geben. Was da von Johannes Schädler dankenswerterweise an Beiträgen aquiriert wurde, ist besonders gehaltvoll, fordert aber auch mehr Seitenumfang als für diese Rubrik sonst üblich.

Wer jetzt abgehobenes Spezialistentum mit „Forschung“ assoziiert und glaubt, nur an praktischen Fragen seines unmittelbaren Arbeitsbereichs interessiert zu sein, irrt: das ZPE berührt mit seinen Einzelprojekten so wichtige Sektoren wie Gesundheitswesen und Psychiatrie, Sozialverwaltung und Weiterbildung, Behinderten- und Jugendarbeit und setzt auf den Dialog mit den Fachkräften draußen, sobald es um die Umsetzung von Zielsetzungen geht. Kaum ein Arbeitsfeld kann sich noch der Qualitätsdiskussion entziehen - die Hochschulen miteingeschlossen. Entsprechende Zielsetzungen und Methoden, die dem Sozialbereich bisher wesensfremd schienen (wie „kundenorientierter Ansatz“, „Qualitätsmanagement“ oder „ISO 9001“), werden in den einzelnen Beiträgen einschließlich der Grundsatfrage ihrer Übertragbarkeit auf den Dritten Sektor, insbesondere den Sozialbereich, diskutiert. Dabei kann die Darstellung der Einzelprojekte des ZPE nur eine Auswahl und 'Momentaufnahme' sein.

Die Darstellung der weitgefächerten ZPE-Aktivitäten ist bei aller Wissenschaftlichkeit doch auch höchst praktisch in dem Sinne, daß auf mögliche Widerstände hingewiesen wird. So etwa Maria Kron in ihrem Beitrag: „Insofern es um die Reflexion der Lebenslage von Kindern und Eltern und die Entwicklung entsprechender pädagogischer Antworten geht, hat der Gedanke von Qualitätsentwicklung in der Kindergartenpraxis Tradition. Anders verhält es sich mit der konkreten und systematischen Überprüfung. Von dem Ruch schulmeisterlicher Besserwisserie abgeschreckt oder auch mit dem Gedanken, die eigene Maßstäbe nicht anderen überstülpen zu können, ging man bisher im sozialen Bereich insgesamt eher verhalten mit expliziten Beurteilungen um“ (vgl. hier S.58). Und auch an anderer Stelle wird auf die Probleme bei der Evaluation und Qualitätssicherung hingewiesen: „Natürlich wurden im Zuge der Debatte um neue Steuerungsmodelle und ökonomischem Ansatz sehr bald auch die sozialen Institutionen von der 'Zertifizierungswelle' nach ISO erfaßt. Diese taten und tun sich damit aber eher schwer. Zu wesensfremd erscheint Sozialarbeitern und Sozialpädagogen das Ansinnen, ihre caritative Dienstleistung am Menschen als 'Produktionsprozeß' und die geleistete Hilfe als 'Produkt' zu definieren“ (Berthold Stötzel, vgl. hier S.53).

Was diese SI:SO sonst noch bietet? Die Frage nach dem Schwenden bürgerschaftlichen Engagements in Stadt und Land und den Möglichkeiten seiner Förderung - ein Vortrag, ursprünglich vor Kommunalpolitikern gehalten, den wir gern als 'Zweitverwertung' drucken. Diesmal ist es uns gelungen, auch etwas Juristisches als Lese-, Diskussions- und Fortbildungsstoff zu bringen. Es geht dabei um die Jugendgerichtshilfe und ihre alltäglichen Implikationen und möglichen Fehlentwicklungen. Ein weiterer Beitrag schließlich („Kriegsspielzeug als pädagogisches Problem“) zeigt historische Wurzeln und faktische Bedeutung nicht nur von Zinnsoldaten auf. Das Thema psychiatrische Versorgung im Nazi-Deutschland können wir (siehe oben) aus Platzmangel erst im Herbstheft bringen, ebenso wie einige weitere Manuskripte, die schon druckreif sind.

Eine Personalie schließlich ist noch zu erwähnen: An diesem Heft hat auch Alexandra Schulz mitgewirkt - neben den AutorInnen, Redaktion und Beirat der SI:SO. Sie hat als freie Mitarbeiterin des Lokalfeuilletons schon länger journalistische Erfahrung, studiert 'auf' Magister in Siegen und hat die Chance, ganz praktisch die Zeitschriftenarbeit kennenzulernen - vom Redigieren der Manuskripte über das Layouten bis hin zu Abo-Verwaltung und Verkauf am Büchertisch.

